

Aufschwung auf dem Lehrstellenmarkt?

Die Arbeitslosenzahlen sinken, die deutsche Wirtschaft wächst, der Aufschwung ist da. An vielen Ausbildungsreifen geht der Aufschwung jedoch vorbei. Altbewerber und BewerberInnen mit Migrationshintergrund haben trotz Aufschwung und Fachkräftemangel weiterhin schlechte Karten. Sind außerbetriebliche Ausbildungsplätze und ein Bonusprogramm der Bundesregierung die Lösung?

Die Situation

Die kürzlich veröffentlichte Ausbildungsbilanz der Bundesregierung verzeichnet im Unterschied zu 2006 einen Zuwachs an abgeschlossenen Ausbildungsverträgen um circa 50.000. Allerdings muss man genau hinschauen, ob es sich hier tatsächlich um neue betriebliche Ausbildungsplätze handelt. Die Zahlen der Bundesagentur für Arbeit weisen darauf hin, dass es sich bei einem Großteil der neuen Ausbildungsplätze nicht um betriebliche, sondern um staatlich finanzierte außerbetriebliche Ausbildungsplätze handelt.

Die Zahl der außerbetrieblichen Ausbildungsstellen hat sich nämlich zwischen 2006 und 2007 von 44.770 auf 93.380 nahezu verdoppelt, es gab einen Zuwachs von über 48.000 außerbetrieblichen Stellen. Allerdings werden hier unter anderem auch schulische Berufsausbildungsstellen gezählt (Quelle: www.bibb.de).

Neue Ausbildungsplätze sind außerdem fast ausschließlich in Westdeutschland entstanden. Dort stieg die Zahl der Neuabschlüsse um 10,7 Prozent, im Osten nur um 0,9 Prozent.

Trotz der zusätzlichen Ausbildungsplätze bleibt die Lehrstellenlücke ungeschlossen. Am Ende des Berichtsjahres 2007 standen den rund 18.400 bei der Bundesagentur für Arbeit gemeldeten Stellen 112.000 registrierte BewerberInnen gegenüber. 82.500 von ihnen wurden in alternativen Maßnahmen untergebracht, 29.100 waren am 30. September 2007 noch unversorgt.

Nach der Nachvermittlung waren es noch 12.800 – hier zählen aber auch Jugendlichen als versorgt, über die keine Rückmeldung vorliegt - immerhin 30 Prozent!

(Quelle: Der Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland / Dezember und das Jahr 2007 / Bundesagentur für Arbeit)

Nachteil Großstadt

Besonders schlechte Chancen haben inzwischen Jugendliche in Großstädten und Ballungszentren. Laut einer Studie des Bundesinstituts für Berufsbildung fanden 2007 in ländlichen Regionen mit weniger als 100 Einwohnern pro Quadratkilometer immerhin 52,4 Prozent der gemeldeten BewerberInnen einen Ausbildungsplatz. In Ballungsräumen und Großstädten mit mehr als 1000 Einwohnern pro Quadratkilometer waren es hingegen nur 35,5 Prozent. Der Unterschied zwischen ländlichen Regionen und Ballungszentren bei der Vermittlungsquote hat sich 2007 noch einmal deutlich vertieft. Was sind die Gründe? Die Bewerber in den städtischen Gebieten sind zum einen wesentlich älter: 40 Prozent sind über 20 Jahre alt, in den ländlichen Regionen trifft dies nur auf 27 Prozent zu. Das höhere Alter der städtischen BewerberInnen ist auch durch den höheren Altbewerber-Anteil zu erklären: 46 Prozent der BewerberInnen in städtischen Gebieten sind Altbewerber, in ländlichen Regionen liegt der Anteil der Altbewerber nur bei 36 Prozent.

Auch andere Faktoren spielen eine Rolle: Jugendliche auf dem Land sind deutlich mobiler und bereit, lange Fahrtzeiten in Anspruch zu nehmen oder sogar umzuziehen. Bewerber aus dem ländlichen Raum ziehen also auch einen Ausbildungsplatz in der Großstadt in Betracht, umgekehrt ist dies seltener der Fall. Dies führt zu einer höheren Konkurrenz um Ausbildungsplätze in den städtischen Gebieten. Ein weiterer gravierender Unterschied ist der höhere Anteil an BewerberInnen mit Migrationshintergrund in Ballungszentren.

Nachteil Migrationshintergrund

In den städtischen Regionen hat ein Drittel der BewerberInnen einen Migrationshintergrund, in den ländlichen Regionen sind es hingegen nur elf Prozent. Ein Migrationshintergrund ist in Deutschland nach wie vor ein entscheidender Nachteil bei der Bewerbung. Eine Bewerberbefragung der Bundesagentur für Arbeit und dem Bundesinstitut für Berufsbildung ergab 2006: Von 182.000 Suchenden mit Migrationshintergrund mündeten nur 52.000 in eine duale Ausbildung ein. Das sind nur 29%. Von den BewerberInnen ohne Migrationshintergrund fanden immerhin 40 Prozent einen Ausbildungsplatz.

Dabei spielt zum einen natürlich die Bildung und der Schulabschluss eine Rolle. Allerdings nicht nur. Im direkten Vergleich zeigt sich, dass Jugendliche mit Hauptschulabschluss ähnliche Chancen haben – ob mit oder ohne Migrationshintergrund. Von ihnen finden 23 bzw. 24 Prozent eine Ausbildungsstelle. Mit steigendem Bildungsabschluss spielt der Migrationshintergrund allerdings eine größere Rolle. Bei den einheimischen Bewerbern mit Realschulabschluss finden 43 Prozent eine Lehrstelle, mit Migrationshintergrund sind es nur 32%. Auch BewerberInnen mit Abitur und Migrationshintergrund haben deutlich geringere Chancen auf einen Ausbildungsplatz (44%) als BewerberInnen ohne Migrationshintergrund (53%). Vor dem Hintergrund dieser Zahlen ist es nicht verwunderlich, dass jeder zweite Altbewerber aus einer Migrantenfamilie stammt. Die Ausbildungschancen für Jugendliche mit Migrationshintergrund

haben sich in den letzten Jahren überproportional verschlechtert.

Wie tief die Diskriminierung von Migrantenkindern im deutschen Bildungssystem verankert ist hat auch die PISA-Studie gezeigt: Von allen Ländern, die bei der Studie teilgenommen haben, ist Deutschland weiterhin das Land mit den stärksten migrationsbedingten Unterschieden, die sich insbesondere bei den Jugendlichen der so genannten zweiten Generation zeigen. Wohin das letztendlich führt, wird im Jahresbericht der Ausländerbeauftragten deutlich: 40 Prozent der Jugendlichen aus Ausländerfamilien gehen weder zur Schule noch absolvieren sie eine Berufsausbildung. 72 Prozent der in Deutschland lebenden Türken, selbst wenn sie hier geboren sind, haben keine berufliche Qualifikation. Diese Perspektivlosigkeit zu bekämpfen ist für uns der bessere Weg als im Punkte Jugendgewalt nach härteren Strafen und Abschiebung zu rufen.

Das Bonusprogramm

Konkret geplant ist von Bundesarbeitsminister Scholz jetzt ein Ausbildungsbonus. Er soll an Betriebe gezahlt werden, die Altbewerbern einen Ausbildungsplatz anbieten. Voraussetzung ist, dass die BewerberInnen maximal die Mittlere Reife vorweisen können. 30.000 AltbewerberInnen sollen so jedes Jahr einen Ausbildungsplatz finden. Die DGB-Jugend befürchtet dabei, dass in vielen Fällen die Qualitätsaspekte der Ausbildung in den Hintergrund geraten. Azubis werden bei solchen Angeboten von manchen Arbeitgebern eher als subventionierte Hilfsarbeiter gesehen und dementsprechend eingesetzt. Es könnte zu Mitnahmeeffekten kommen, ohne dass sich die Zahl der Ausbildungsplätze erhöht.

Kritisch sieht die DGB-Jugend auch, dass immer mehr duale Ausbildungsplätze staatlich finanziert oder bezuschusst werden. Es ist nach wie vor die Aufgabe der Wirtschaft, ausreichend duale Ausbildungsplätze bereit zustellen. Deshalb setzt die DGB-Jugend weiterhin auf die Ausbildungsplatzabgabe. Nicht der Staat und der Steuerzahler sollen duale Ausbildungsplätze finanzieren, sondern Betriebe die nicht oder nicht ausreichend ausbilden, um ihren eigenen Fachkräftebedarf zu decken.

die rechtstipps:

Prüfungsangst

Was ist Prüfungsangst?

Fast alle Menschen leiden unter Prüfungsangst - allerdings in unterschiedlichem Ausmaß. Bei dem einen ist es ein leichtes Nevernflattern vor der Prüfung, bei anderen ist die Prüfungsangst so groß, dass sie alle Arten von Prüfungen am liebsten umgehen würden. Leichte Prüfungsangst kann die Leistung sogar steigern. Die Nervosität macht dich wach und aufmerksam, der Körper schüttet Adrenalin aus und ist zu Höchstleistungen bereit. Wenn die Angst allerdings zu stark ist, kann es im Gehirn zu Blockaden kommen. Die ausgeschütteten Hormone blockieren dann die Synapsen im Gehirn und du kannst dich nicht mehr konzentrieren oder hast eine Art Blackout. Prüfungsangst kann sich aber schon in der Lernphase vor den Prüfungen bemerkbar machen. Du bist labil und gereizt, hast vielleicht Probleme beim Einschlafen oder mit der Verdauung oder leidest an Schwindel und Müdigkeit. Gleichzeitig bist du unruhig und kannst dich nicht entspannen.

Gründe für die Prüfungsangst

Wenn jemand unter Prüfungsangst leidet, kann dies unterschiedliche Gründe haben. Vielleicht haben deine Eltern bei der Erziehung viel Wert auf Leistung gelegt, so dass Leistung auch für dich sehr wichtig geworden ist und auch für Liebe und Anerkennung steht. Es kann auch sein, dass du von Anfang an kein Glück in Prüfungen hattest und hier bereits schlechte Erfahrungen gesammelt hast, die jetzt Angst erzeugen. Auch die Gesellschaft kann zur Prüfungsangst beitragen: Wenn man verinnerlicht, dass man sehr gute Leistungen bringen muss um auf dem Arbeitsmarkt und im Leben Erfolg zu haben, kann das die Prüfungsangst verstärken.

Positiv denken

Wichtig ist, dass du Folgendes erkennst: Auch wenn sich deine Angst real anfühlt, sie ist es nicht. Deine Angstgefühle werden von früheren Erfahrungen gespeist oder sie entstehen aufgrund bestimmter Vorstellungswelten. Real bedroht dich nichts. Von daher ist es sehr wichtig, dass du lernst, bestimmte Denk- und Gefühlsmuster zu unterbrechen.

Das sind zum einen Horrorfantasien von der Prüfungssituation. Du neigst wahrscheinlich dazu, dir die Prüfungssituation in den schwärzesten Farben auszumalen. Immer wieder stellst du dir vor, wie schrecklich der Prüfungstag sein wird. Allerdings ist das nur deine Fantasie. Vielleicht ist dein Prüfer sehr nett! Vielleicht legt sich deine Anspannung nach einiger Zeit und du legst eine gute Prüfung ab! Es ist wichtig, dass du deine negativen Vorstellungen bewusst durch positive ersetzt.

Außerdem leiden Azubis mit Prüfungsangst oft unter einem geringen Selbstwertgefühl – sie trauen sich was Prüfungen angeht kaum etwas zu, erwarten aber enorm viel von sich! Auch hier kann es sich lohnen, den eigenen Gedanken aufmerksam zu lauschen. Denkst du positiv über dich selbst, redest du dir selbst oft gut zu? Erwartest du nicht zuviel von dir? Oder ist das Gegenteil der Fall: Machst du dich oft selbst runter in deinen Gedanken? Schimpfst mit dir selbst, wenn du etwas nicht schaffst? Achte darauf und versuche nett zu dir selbst zu sein und positiv über deine Fähigkeiten zu denken. Wenn man ein hohes Selbstwertgefühl hat, fallen alle Aufgaben leichter.

gazzetta azura

assistenza legale

die rechtstipps:

Entspannungsübung

Manche Menschen entspannen sich gut aktiv, also zum Beispiel beim Sport, andere eher passiv, also zum Beispiel durch ein heißes Bad. Du weißt selbst am besten, was dich entspannt. Wenn dich Ängste quälen, solltest du auf einen Ausgleich achten und versuchen immer wieder zur Ruhe zu kommen. Zusätzlich kannst du folgende Atemübung machen. Es ist eine einfache Atemübung die dich und deinen Körper beruhigt. Du kannst sie auch kurz vor der

*Spüre wie du dasitzt:
Deine Füße auf dem Boden,
deine Sitzfläche auf dem Stuhl,
die Lehne in deinem Rücken.
Lege jetzt eine Hand auf deinen Bauch,
unterhalb deines Nabels.
Spüre wie die Hand auf deinem Bauch
aufliegt.
Atme jetzt tief und langsam ein.
Die Luft streicht innen an deiner Nase
entlang, wandert durch die Luftröhre in
deine Lungen und hinab in deinen
Bauch.
Atme tief in den Bauch hinein und spüre
genau wie deine Hand sich hebt.
Dann lässt du den Atem langsam wieder
ausströmen und spürst, wie deine Hand
sich langsam wieder absenkt.
Atme mehrere Minuten mit der Hand auf
dem Bauch ruhig ein und aus, bis du
entspannter bist.*

Prüfung oder sogar in der Prüfung machen.

Konfrontation

Es kann auch helfen, sich mit der eigenen Angst zu konfrontieren. Das ist zum Beispiel möglich, indem man die Prüfungssituation möglichst genau nachstellt. Vielleicht ist das in deiner Berufsschule möglich, frage einen Beratungslehrer oder den Berufschul-

sozialarbeiter. Du kannst dich mit Mitschülern zusammensetzen und eine Übungsprüfung organisieren.

Therapie und Medikamente

Wenn du unter extremer Prüfungsangst leidest, brauchst du vielleicht zusätzliche Hilfe. Sonst besteht die Gefahr, dass du dich nicht gut vorbereiten und vor lauter Angst nicht an der Prüfung teilnehmen kannst oder durch deine Angst stark in deinen Leistungen beeinträchtigt wirst. In diesem Fall solltest du dir Hilfe beim Psychologen suchen. Du kannst zum Beispiel den schulpсихologischen Dienst anrufen und um Hilfe bitten oder du lässt dich von deinem Hausarzt an einen Psychologen oder Psychiater überweisen. In therapeutischen Gesprächen kannst du deiner Angst dann tiefer auf den Grund gehen und Strategien entwickeln. Außerdem kann dir ein Psychiater auch angstlindernde Medikamente verschreiben. Hier kann man es zunächst mit pflanzlichen Präparaten wie Baldrian oder Johanniskraut versuchen. Stark beruhigend und angstmildernd wirken chemische Medikamente wie zum Beispiel Tranquilizer. Sie machen aber auch abhängig, wenn man sie regelmäßig nimmt. Von daher solltest du sie nur unter ärztlicher Aufsicht und für einen begrenzten Zeitraum oder sporadisch einnehmen.



gazzetta azura
nuove notizie

neuigkeiten und termine :

Weiterbildung zum Azubi-Coach

Das DGB-Bildungswerk Bayern bietet in Kooperation mit dem Institut für Bildungscoaching eine 10-tägige Weiterbildung zum Azubi-Coach an. Die Weiterbildung richtet sich an alle Personen, die Azubis betreuen oder coachen und sich fundierteres rechtliches Wissen wünschen.

Azubi- und Studientage 2008 in München

Am 22. und 23.02.2008 finden auf dem Messegelände München die diesjährigen Azubi- und Studientage statt. An beiden Tagen können sich Schüler und Schülerinnen sowie junge Berufstätige jeweils zwischen 9.00 und 17.00 Uhr bei Unternehmen, Hochschulen, Berufsschulen und anderen Bildungseinrichtungen über Ausbildungen, Studiengänge und alternative Möglichkeiten des Berufseinstieges informieren. Der Eintritt ist kostenlos. Weitere Informationen unter: www.azubitage.de

Bewerbungsfrist an der Berufsfachschule für Kinderpflege

Die Bewerbungsphase an der städtischen Berufsfachschule für Kinderpflege an der Tumbingerstraße läuft vom 18.02. bis zum 07.03.2008. Wer Interesse an einer Ausbildung zur Kinderpflegerin hat, kann sich auf den Seiten der Berufsfachschule www.bskinde.musin.de über die Ausbildung informieren und das Anmeldeformular herunterladen.

Ein spezielles Angebot für junge Mütter bietet das Projekt „MinA – Ausbildung für junge Mütter“. MinA begleitet junge Mütter vor und während ihrer Ausbildung zur Kinderpflegerin. Wer Interesse an diesem Projekt hat, kann sich per E-Mail an MinA wenden mina@spectrum-ev.de oder die Mitarbeiterinnen telefonisch unter der Nummer 089-68906580 erreichen.

„Moneymoon“ – Rund ums Thema Geld, Ausbildung und Wohnen

Das Präventionsprojekt Jugendschulden „Cashless“ veranstaltet vom 28.01. bis zum 01.02.2008 eine Projektwoche im Jugendinformationszentrum (JIZ) in der Paul-Heyse-Str. 22 zum Thema Geld, Ausbildung und Wohnen.

Weitere Informationen und das genaue Programm gibt es unter www.cashless-muenchen.de

Rechtsberatung für Kinder und Jugendliche

Jeden zweiten und vierten Dienstag im Monat können sich Kinder und Jugendliche von 16.00 bis 18.00 Uhr im Jugendinformationszentrum (JIZ) kostenlos von Anwälten zu allen rechtlichen Fragen beraten lassen. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich! Die nächste Beratung findet am 12.02.08 statt.

Die weiteren Termine für 2008 unter www.jiz-muenchen.de

Agentur Wohnwerk zieht um

Ab dem 01. März 2008 wird die Agentur Wohnwerk in der Gravelottestr. 8, Nähe Ostbahnhof zu finden sein. Unter www.agentur-wohnwerk.de findet man demnächst die neue Anschrift und Telefonnummer. Die Emailadresse bleibt erhalten. Die Agentur Wohnwerk unterstützt Jugendliche und junge Erwachsene unter 25 Jahren bei der Wohnraumsuche in München.

Wo ist dein Platz?

Die Gleichstellungsstelle und das Schulreferat der Landeshauptstadt München laden zu einem Fachtag mit dem Thema „Berufsorientierung von Mädchen und Buben“ ein. Ein Schwerpunkt wird dabei der Berufswahlprozess von Mädchen und jungen Frauen sein. Der Fachtag richtet sich

neuigkeiten und termine :

an Fachfrauen und -männer aus der Jugendarbeit sowie an LehrerInnen aller Schultypen und alle sonstigen Interessierten. VeranstalterInnen sind die Gleichstellungsstelle und das Schulreferat. Der Fachtag findet im Pädagogischen Institut in München statt und ist kostenfrei. Mehr Informationen und Anmeldung: Sabine Stucke; Landeshauptstadt München Frauengleichstellungsstelle ; Tel. 233-92469

Wählen für Anfänger

Der Kreisjugendring hat einen wahl-OB-mat entwickelt. Jungwähler können hier Fragen beantworten und erhalten bei der Auswertung eine Aussage darüber, welcher OB-Kandidat am ehesten ihre Ansichten vertritt. Auf der Seite wird den Jungwählern auch ein Anreiz gegeben, zur Wahl zu gehen: Wenn 25.000 Jungwähler bei den Kommunalwahlen im März 2008 ihre Stimme abgeben, winkt zur Belohnung am 26. Juli 2008 ein kostenloses OBEN OHNE Open air (www.oben-air.de).

Mehr dazu unter www.communal08.de

Mehr Geld für Azubis

Der Beitrag zur Arbeitslosenversicherung ist zum 1. Januar 2008 von bislang 4,2 Prozent auf 3,3 Prozent abgesenkt worden. Arbeitgeber und Arbeitnehmer zahlen jeweils die Hälfte (1,65 Prozent). Dies bedeutet für alle Azubis, die mehr als 325 Euro brutto verdienen und die Hälfte der Sozialabgaben zahlen, ein höheres Nettogehalt - wenn auch gering!

Studium belastet Psyche

Laut einer neuen Studie der Techniker Krankenkasse sind Studenten besonders häufig von psychischen Leiden betroffen. Fast 40 % der Befragten litten an Nervosität, Konzentrationsschwierigkeiten und Stimmungsschwankungen; 16 Prozent der Befragten litten sogar an Depressionen. Als

Gründe gaben die Befragten Stress, Zeitdruck, fehlende Rückzugsmöglichkeiten und ein fehlender Praxisbezug im Studium an. Die DGB-Jugend sieht in der Straffung der Studiengänge einen weiteren Auslöser. Dazu sagte Jessica Heyser, bei der DGB-Jugend zuständig für Jobber, Praktikanten und Studierende: "Insbesondere mit der Umstellung auf die Studienabschlüsse Bachelor und Master haben sich die Studienbedingungen stark verschlechtert. Für viele Studierende ist es einfach zu viel 'Vollzeit' in überlaufenden Studiengängen zu studieren und sich nebenbei noch den Lebensunterhalt zu verdienen. So kann leicht eine 60 bis 80 Stunden Woche entstehen."

Tarifrechner

Das Tarifarchiv des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Instituts (WSI) in der Hans-Böckler-Stiftung stellt einen neuen Service zur Verfügung. Für 26 Wirtschaftszweige und Tarifbereiche können die tariflichen Ausbildungsvergütungen gegliedert nach Ausbildungsjahren online abgerufen werden. Dabei werden auch die Unterschiede nach Bundesländern und Regionen und zwischen gewerblichen und kaufmännischen Ausbildungen angezeigt.

Mehr dazu unter www.boeckler.de

Das Tarifjahr

Der Aufschwung soll 2008 auch den Beschäftigten und Azubis zu Gute kommen. Es stehen harte Auseinandersetzungen zwischen Gewerkschaften und Arbeitgebern an. Die Gewerkschaft verdi fordert in den laufenden Tarifverhandlungen acht Prozent mehr Lohn und mindestens 200 Euro mehr für die Beschäftigten bei Bund und Kommunen. Kfz-Handwerk: Die IG Metall fordert in den Tarifverhandlungen ab Ende Februar fünf Prozent mehr Lohn für die Beschäftigten im KfZ-Handwerk.

neuigkeiten und termine :

Die Gewerkschaft für Nahrung, Genuss und Gaststätten (NGG) fordert in den Tarifverhandlungen ab April eine Einkommenserhöhung von 4,5 Prozent, für einzelne Branchen auch mehr.

Nichts wie weg!

Die DGB-Jugend hat im November 2007 den „Index Gute Arbeit“ herausgegeben. In einer Befragung wurde ermittelt, wie unter 30-jährige (ohne Auszubildende) ihre Arbeitssituation einschätzen und wie zufrieden sie damit sind. Das Ergebnis ist auch für die Wirtschaft alarmierend. Trotz des beklagten Fachkräftemangels gelingt es Unternehmen offensichtlich nicht, junge Beschäftigte an sich zu binden: Ein Drittel aller Befragten gaben an, dass sie am liebsten den Arbeitgeber wechseln würden. Da ist nicht verwunderlich, wenn man sich die anderen Ergebnisse anschaut. Nur 11 Prozent der jungen Arbeitnehmer bewerteten ihren Arbeitsplatz positiv, 59 Prozent fanden ihn mittelmäßig und 30 Prozent beklagten die schlechte Qualität ihres Arbeitsplatzes. Es mangelte ihnen an Aufstiegschancen, Sicherheit und gerechten Löhnen. Ein stimmiges Gehalt ist für 99 Prozent der Befragten wichtig oder sogar sehr wichtig. Allerdings erhielten 38 Prozent der jungen Beschäftigten ein monatliches Bruttogehalt von unter 1500 Euro bei Vollzeitarbeit.

Mehr dazu unter www.dgb-jugend.de

Ehrenamt lohnt sich!

Jugendliche, die sich bereits während ihrer Schulzeit bei der örtlichen Feuerwehr, dem Technischen Hilfswerk (THW), einem Rettungsdienst oder ähnlichen Organisationen engagieren, finden nachweislich rascher einen Ausbildungsplatz. Dies ist das Ergebnis einer repräsentativen Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB) bei rund 2.600 Haupt-

und Realschulabsolventen und -absolventinnen, die nach Ende ihrer Schulzeit auf Lehrstellensuche waren. Die Gründe? Das Ehrenamt fördert bei den Jugendlichen soziale und organisatorische Fähigkeiten und trägt somit zur Ausbildungsreife bei. Der Verweis auf ein Ehrenamt im Lebenslauf wird in den Personalabteilungen zudem positiv gewertet. Außerdem schafft ein Ehrenamt Vitamin B: die Jugendlichen mit Ehrenamt lernen viele Leute in ihrer Region kennen und haben so mehr Möglichkeiten, sich auf informellem Wege eine Lehrstelle zu ergattern. Erfreulich: Gerade Hauptschüler engagieren sich besonders oft in ehrenamtlichen Organisationen: Weniger erfreulich: Die Mitarbeit bei der Feuerwehr oder dem THW bleibt nach wie vor eine Domäne der männlichen Jugendlichen. Aber auch Jugendliche mit Migrationshintergrund sind dort vergleichsweise selten zu finden.

Mehr dazu unter www.bibb.de

Azubi-Alter steigt

Das Durchschnittsalter der Ausbildungsanfänger ist mittlerweile auf 19,3 Jahre angestiegen. Grund dafür ist, dass sich der Zeitraum zwischen Schulabschluss und Ausbildungsbeginn immer mehr verlängert. Während Anfang der 90er-Jahre noch mehr als die Hälfte aller Jugendlichen, die eine betriebliche Lehre aufnahmen, nicht volljährig war, ist dies heute nur noch etwa ein Drittel. Ein weiteres Drittel ist bereits über 20 Jahre alt.

Mehr dazu unter www.bibb.de

Nachteile bei der Bewerbung

Jugendliche mit Migrationshintergrund haben bei der Lehrstellensuche besonders schlechte Karten (siehe Leitartikel). Aber auch junge Frauen haben schlechtere Chancen als junge Männer und dies, obwohl sie im Durchschnitt bessere Schul-

neuigkeiten und termine :

abschlüsse und bessere Noten als die Jungen aufweisen. Das Problem: Junge Frauen konzentrieren sich zu stark auf nur wenige Berufe. Dementsprechend groß ist dort die Konkurrenz um die vorhandenen Ausbildungsplätze.

Ausbildungsvergütungen 2007 gestiegen
644,- € brutto im Monat verdienen die Auszubildenden 2007 durchschnittlich in Westdeutschland. Die tariflichen Ausbildungsvergütungen erhöhten sich im Durchschnitt um 2,4 % und damit stärker als 2006 mit 1,0 %. In Ostdeutschland stiegen die tariflichen Ausbildungsvergütungen 2007 um 2,8 % auf durchschnittlich 551 € im Monat - was ebenfalls eine stärkere Zunahme als im Jahr zuvor bedeutet (1,3 %). Für das gesamte Bundesgebiet lag der tarifliche Vergütungsdurchschnitt 2007 bei 628 € pro Monat und damit um 2,5 % über dem Vorjahreswert (613,- €). Der Unterschied zwischen Ost- und Westdeutschland ist also nach wie vor hoch. Außerdem erhalten viele Azubis keine tarifliche Vergütung – sie verdienen deutlich weniger. Mehr dazu unter www.bibb.de

Dienstleistungsberufe im Kommen

Rund zwei Drittel aller Auszubildenden absolvieren inzwischen im Dienstleistungsbereich ihre Ausbildung. Im Vergleichsjahr 1980 betrug der Bestand an Ausbildungsstellen im privatwirtschaftlichen Dienstleistungssektor lediglich 38 % und im öffentlichen bzw. Non-Profit-Sektor insgesamt 11 %. "Das duale Berufsausbildungssystem hat damit unter Beweis gestellt, dass es auf veränderte Anforderungen und Bedingungen sehr wohl reagieren kann. Es ist wandlungs-, leistungs- und innovationsfähiger als manche Kritiker uns glauben machen wollen", so Manfred Kremer, Präsident des Bundesinstituts für Berufsbildung (BIBB).

Ausbildungsbonus soll 2008 mehr Ausbildungsplätze schaffen

Die Bundesregierung hat einen Maßnahmenplan entwickelt, um gegen den Fachkräftemangel in Deutschland vorzugehen. Dazu gehört das Konzept "Jugend – Ausbildung und Arbeit", das die Chancen besonders förderbedürftiger Altbewerberinnen und Altbewerber auf Ausbildungsplätze erhöhen soll. Arbeitgeber, die einen Jugendlichen einstellen, der sich bereits im Vorjahr oder früher erfolglos beworben hat und maximal über einen Realschulabschluss verfügt, bekommen künftig einen Ausbildungsbonus von mindestens 4000 Euro gezahlt. Insgesamt wird der Ausbildungsbonus mit rund 350 Millionen Euro in den nächsten drei Jahren finanziert. Siemens hat bereits angekündigt 250 neue Ausbildungsplätze für benachteiligte Jugendliche zu schaffen, die im regulären Auswahlverfahren nicht zum Zuge gekommen sind.

Mehr dazu unter www.bundesregierung.de.



gazzetta azura
storia della vita
geschichten, die das leben schreibt:

Hilfe!

Nina, 23 Jahre, Hotelfachfrau, 2. Ausbildungsjahr

Hallo!

Im August letzten Jahres habe ich eine Ausbildung zur Hotelfachfrau begonnen. Es fing alles so gut an und inzwischen ist es der reinste Horror für mich, in die Arbeit zu gehen. Ich schlafe schlecht, habe regelmäßig Alpträume und die seelische Belastung entwickelt sich langsam zu einer körperlichen. Meine Kolleginnen mobben mich. Alles, was ich anpacke, oder mache, wird als schlecht ausgelegt. Sie reden über mich und brummen mir die gemeinsten Tätigkeiten auf. Eigentlich hatte ich gehofft, wirklich einen Einblick in das Berufsbild Hotelfachfrau zu erhaschen, stattdessen bin ich eigentlich nur als Putzfrau tätig und erledige Arbeiten, die nicht zur Ausbildung gehören. Oft darf ich mir Dinge anhören, wie: *"Der Beruf ist nichts für Dich!"* oder *"Du bist nicht belastbar, nicht schnell genug,...!"*. Aber das stimmt nicht! Ich arbeite fleißig, erledige meine Arbeiten in der mir vorgegebenen Zeit und werde oft alleine gelassen. Fragen, die ich stelle, werden so ausgelegt, als sei es unverständlich so etwas zu fragen. Wenn ich morgens bei Arbeitsbeginn grüße, erfahre ich Ablehnung und bekomme kein *"Guten Morgen!"* zu hören. Haben meine Kolleginnen oder Vorgesetzten schlechte Laune, lassen sie das an mir aus. Man arbeitet dann nicht gründlich genug, falsch oder ungewissenhaft.

Einmal musste ich ein Treppenhaus mit einer Zahnbürste von oben bis unten putzen und dann wischen. Mein Chef hatte schlechte Laune, Ärger mit seiner Frau und ich musste diese Arbeit (4 Stunden) am nächsten Tag wiederholen und mir anhören, ich hätte nicht gründlich genug gearbeitet.

Ich muss der Frau meines Chefs das Frühstück bringen - die oben im Hotel mit drin wohnt - obwohl ich mit 90 Frühstücksgästen alleine bin. Ich habe mich um die Wäsche, sowie den Müll, etc. des Chefs und seiner Familie zu kümmern. Einen Ausbildungsrahmenlehrplan gibt es nicht.

Wenn ich länger als 8 Stunden arbeite, ist es egal. Es zeugt angeblich von Loyalität länger zu arbeiten. Auf dem Dienstplan steht 7:00 Uhr. Meistens muss ich schon gegen 6:15 Uhr da sein. Arbeitsende sollte 15:00 Uhr sein. In der Regel wird es meistens 15:30 Uhr. Hin und wieder sind es mehr als zehn Stunden.

Dies sind alles Aspekte, die meine Ausbildung zum Alptraum machen. Ich bin eine gute Schülerin, habe nur die besten Noten, ich bin fleißig und will Leistung bringen. Ich will den Beruf erlernen, erfahre aber nur was es heißt, richtig putzen zu können. Sicherlich gehört dieser Aufgabenbereich auch zu meiner Ausbildung, es aber zum Hauptbestandteil meiner Ausbildung zu machen, finde ich nicht in Ordnung.

Was soll ich machen? Ich kann mit keinem aus meinem Betrieb darüber reden, denn ich erfahre nur Ablehnung. Wie kann ich mich wehren? Trotz all der schlechten Behandlung bin stets offen und freundlich auf meine Kolleginnen und Vorgesetzten zugegangen, habe mich für alle Unannehmlichkeiten entschuldigt, auch, wenn ich keinen Grund darin gesehen habe. Stets bedanke und entschuldige ich mich, auch, wenn ich nicht muss. Ich habe von meiner Familie gelernt, stets freundlich zu sein und Anstand zu behalten und mich nie auf ein derartiges Niveau einzulassen.